

## Exkursion Sihlhochstrasse

Im Rahmen der Exkursionsveranstaltungen des Sommersemesters 2002 stand am 26. April eine weitere Baustellenbesichtigung auf dem Programm. Es trafen sich an diesem leider etwas verregnetem Freitag Abend etwas über zwei Dutzend Kyburger und man höre und staune auch zwei Studenten der Fachhochschule Winterthur um sich über das eingangs erwähnte Objekt zu informieren.

Die Sihlhochstrasse in Zürich, eine von sicherlich vielen Lesern bereits einmal befahrene Brücke, wurde in den letzten drei Jahren einer Totalsanierung unterzogen. Wie auch an anderen Kunstbauten haben, an diesem in den Jahren 1970 - 1972 erbauten Objekt, diverse Umwelteinflüsse ihre Spuren hinterlassen. Zum Zeitpunkt der Vergabe galt diese Sanierungsbaustelle als die Grösste in der Schweiz. Die nachfolgenden Zahlen mögen diese Aussage etwas verdeutlichen. Die Hochstrasse besteht aus einer etwa 1500 m langen Hauptbrücke und je 2 Auffahrts- resp. Abfahrtsrampen mit Längen zwischen 150m und 360m. Die ganze Brückenfläche beträgt ca. 45'000 m<sup>2</sup> was etwa der Grösse von 8 Fussballfeldern entspricht.



Vorbereitungsarbeiten für den Flächenbeton

Die Sanierung wurde auf Bestreben der Arbeitsgemeinschaft (Locher AG, Walo Bertschinger AG, Zschokke-Locher AG und Spaltenstein

Hoch+Tiefbau AG) in drei Phasen aufgeteilt. Für die beteiligten Unternehmen war es daher ein „Muss“, in jedem Jahr eine Etappe zu vollenden.

In der ersten Etappe wurde die ganze Westseite saniert. Das hiess, ca. 15'000 m<sup>2</sup> Flächenbeton in einer Stärke von 8 – 12 cm und anschliessend ca. 2500 m' New Jersey Randleitmauer. Bevor der Belageinbau erfolgen konnte, musste die Brücke in Form eines Hessesiegels und einer Polymerbitumenbahn abgedichtet werden.

In der zweiten Bauphase erfolgten die mehr oder weniger gleichen Arbeiten auf der Ostseite. Die dritte und letzte Etappe war von den Mengen etwas kleiner, jedoch von der Logistik her einiges heikler, da die ganze Baustelle zwischen je zwei Autobahnfahrspuren eingeklemmt war.

Den Besuchern durfte ich genau diese „Sandwich-Baustelle“ mit all ihren Schwierigkeiten zeigen. Nach einer kurzen Einführung im Baubüro liessen es sich die Gäste trotz des heftigen Regens nicht nehmen, die Baustelle in ihrer vollen Länge zu besichtigen. Der Zeitpunkt der Exkursion erlaubte allen einen Einblick in eine typische Linienbaustelle, von der Untergrundvorbereitung bis zum fertigen Flächenbeton, sowie einer neuen Mittelleitmauer samt Lärmschutzwand.



Fertig geschalte Mittelleitmauer



Eine Besonderheit in Bezug auf die Dimensionen sind sicherlich die Lärmschutzmassnahmen an diesem Objekt. Der Bauherr investierte ca 10 Mio. Franken in die Erneuerung und Erweiterung der Lärmschutzwände.

Wieder zurück im Baubüro offerierte die Arbeitsgemeinschaft den Besuchern noch einen Apéro und der Anlass fand so bei interessanten Gesprächen seinen Ausklang. Leider konnte auch diese Baustellenbesichtigung nicht mehr als zwei Studenten der ZHW mobilisieren.

Für mich stellt sich die Frage, wie lange wir solche Anlässe für Studierende noch organisieren sollen, wenn ihr Interesse an praktischen Beispielen so klein ist.

In den Farben Grün – Weiss – Blau

Adrian Steinmann v/o Saft